



Hubschrauber in AIGEN/ENNSTAL

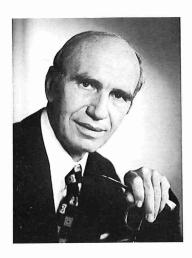
FESTSCHRIFT 25 Jahre Hubschrauber in AIGEN/ENNSTAL

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bundesministerium für Landesverteidigung Ausgearbeitet vom Hubschraubergeschwader 2 in AIGEN/ENNSTAL

Für den Inhalt verantwortlich: wHR Dr. RAGAS

Druck: BMLV / Heeres-Druckerei, 1031 Wien, Arsenal, Objekt 215

BMLV R 1898



GELEITWORT des Herrn Bundespräsidenten Dr. Rudolf Kirchschläger

Ein Vierteljahrhundert Hubschrauber am Fliegerhorst Aigen ist ein Jubiläum, das wohl aus vielerlei Gründen wert ist, festlich begangen, rückblickend gewürdigt und in die Zukunft blickend gefeiert zu werden. Zum Einem ist man doch eher verwundert und überrascht, daß es schon 25 Jahre her ist, als im September 1960 eine Hubschrauberstaffel des österreichischen Bundesheeres nach Aigen verlegt wurde. Die anfänglichen Kolbenmotoren wurden sehr bald durch Düsentriebwerke ersetzt, welche den gerade im Gebirge gestellten Aufgaben der Hubschrauber insbesonders im Rettungswesen viel besser gerecht wurden, und die Umrüstung auf eine leistungsfähigere Type mit Düsentriebwerken hat es dem später aufgestellten Hubschraubergeschwader 2 ermöglicht, wie kein anderes sich einen wohlklingenden Namen in der Hilfeleistung bei Unfällen und Katastrophen und ganz besonders bei Bergunfällen zu erarbeiten. Dieser besondere Ruf und diese besonderen Fähigkeiten im Rettungswesen waren wohl auch mit ein Grund, daß Maschinen des Hubschraubergeschwaders 2 auch in anderen Bundesländern, in Tirol und Kärnten, als Hubschrauberstützpunkt für Rettungsaufgaben abgestellt wurden.

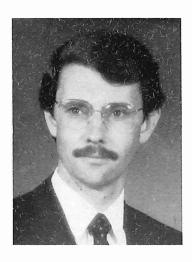
Es würde zu weit führen, die vollbrachten Leistungen im Einzelnen aufzuzählen. Sie waren nur möglich durch volles Engagement und aufopfernden Einsatz aller Soldaten des Hubschraubergeschwaders, ganz besonders des fliegenden und technischen Personals.

Das 25 Jahr-Jubiläum des Hubschraubergeschwaders 2 in Aigen ist mir ein willkommener Anlaß, um allen Angehörigen des Geschwaders für die erbrachten großartigen Leistungen zu danken, die oft das Letzte an Einsatzfreude, an Hilfsbereitschaft, an Können, aber auch an Risikobereitschaft gefordert haben.

Ich gratuliere den Hubschraubern von Aigen zu Ihrem Jubiläum und wünsche den Hubschraubergeschwader 2 auch für die Zukunft viel Glück und Erfolg. Möge das Standartenband, welches die Stadtgemeinde Schladming aus Anlaß des 25 Jahr-Jubiläum dem Hubschraubergeschwader 2 stiftet, ein Symbol dafür sein, wie sehr diese Bergsteigerstadt, aber darüber hinaus die ganze Steiermark und die Republik Österreich, die Leistungen unserer Hubschrauber dankbar anerkennt und wiesehr die österreichische Bevölkerung unsere Hubschrauber schätzt. Für die Zukunft wünsche ich dem heute jubilierenden Hubschraubergeschwader 2 viel Erfolg.

"Glück ab - gut Land" für die nächsten 25 Jahre!

Dr. Rudolf Kirchschläger



GELEITWORT des Herrn Bundesministers für Landesverteidigung Dr. Friedhelm Frischenschlager

Österreich ist ein Alpenstaat; schon aus diesem Grunde ist die Hubschraubertruppe ein wichtiger Teil der Luftstreitkräfte. Dies wird durch die positiven Erfahrungen, die das österreichische Bundesheer bisher mit den Hubschraubern machte, bestätigt.

Schon in ihren Anfangszeiten leitete die Hubschraubertruppe auf dem Gebiet der Ausbildung aufsehenerregende und richtungsweisende Pionierarbeit; die "Autorotationslandung" fand weitverbreitete Beachtung.

Neben ihrem mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten im militärischen Bereich, so sämtliche, dem Hubschrauber im Konzept der Landesverteidigung zugeschriebene Funktionen auch in den verschiedenartig gelagerten Einsatzfällen voll erfüllt werden konnten, hat das Hubschraubergeschwader 2 seine Zuverlässigkeit und Hochgebirgstüchtigkeit auch bei den Katastropheneinsätzen und Assistenzleistungen der vergangenen Jahre eindrucksvoll demonstriert.

Mit nahezu 100.000 Flugstunden und zahlreichen Rettungseinsätzen haben Sie, meine Herren des Hubschraubergeschwaders 2, Ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt und zum guten Ruf des österreichischen Bundesheeres auch über seine Grenzen hinaus beigetragen, wozu ich Ihnen meinen besonderen Dank aussprechen möchte.

In diesem Sinne appelliere ich an Sie, auch weiterhin so wie bisher Ihren Dienst zum Wohle der Republik Österreich zu versehen und darf Ihnen zum 25jährigen Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Dr. Friedhelm Frischenschlager Bundesminister für Landesverteidigung



GELEITWORT des Landeshauptmannes Steiermark Dr. Josef KRAINER

25 Jahre Hubschrauber in Aigen im Ennstal - das bedeutet fünfundzwanzig Jahre des pflichtgetreuen Einsatzes im Dienste unseres Bundesheeres. In dieser Festschrift aus Anlaß des großen Jubiläums wird Entstehung und Entwicklung des heutigen HS-Geschwaders 2 eingehend beschrieben.

25 Jahre Hubschrauber in Aigen im Ennstal - das heißt vor allem ein Vierteljahrhundert wagemutigen und selbstlosen Einsatzes für die Mitmenschen. Das bedeutet weit mehr als 3300 Rettungseinsätze, mehr als 44.000 transportierte Personen und eine Gesamtflugzeit von nahezu 100.000 Stunden.

In diesen 25 Jahren haben die Männer des heutigen Hubschraubergeschwaders 2 sehr viele verletzte Bergsteiger aus hochalpinen Regionen geborgen, haben die Bergrettungsmänner rasch zum Einsatz gebracht und dabei zahllose Flüge bei "unmöglichen" Flugbedingungen durchgeführt - oft genug haben sie ihr eigenes Leben riskiert.

Diesen Dank für die Allgemeinheit leisten die Männer des Hubschraubergeschwaders 2 tagtäglich, still und selbstverständlich. Dafür sei ihnen namens des Landes Steiermark aufrichtig gedankt.

Josef Krainer



GELEITWORT des Herrn Armeekommandanten General Hannes Philipp

Anläßlich des 25-jährigen Bestandes des HS-Geschwaders 2 in AIGEN/ENNSTAL ist es mir ein Bedürfnis, diesem Verband meine herzlichsten Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Die vielfältige Aufgabenstellung der Hubschrauberverbände als Instrument der Truppenführung in der Durchführung von Verbindungs-, Aufklärungs-, Überwachungs- und Transportaufträgen, sowie der Unterstützung der im Erdkampf befindlichen Truppe erfordern nicht nur einen hohen Ausbildungsstand sondern auch optimales qualitatives technisches Können.

Ihre Leistungen, für die ich Ihnen Dank und Anerkennung aussprechen möchte, spiegeln sich am besten im heute Erreichten. Die Vielzahl der Assistenzeinsätze, welche die stolze Chronik des Geschwaders aufweist, haben dieses weit über das Land STEIERMARK hinaus bekannt gemacht und internationale Anerkennung gefunden.

Mein Dank gilt allen Angehörigen des Geschwaders für ihren vorbildlichen Einsatz in der militärischen Aufgabenstellung und im vielseitigen Assistenzeinsatz, durch den das Ansehen des Österreichischen Bundesheeres in der Öffentlichkeit entscheidend gehoben wird.

Als Armeekommandant darf ich Sie bitten, Ihren Dienst für unser Vaterland, die Republik ÖSTERREICH, auch weiterhin in dem Geiste auszufüllen, den Sie bisher bewiesen haben.

Hannes Philipp, General



GELEITWORT des Militärkommandanten der Steiermark Divisionär ALBRECHT

25 Jahre Hubschrauber in AIGEN/ENNSTAL!

Ein sehr beachtenswertes Jubiläum im Rahmen des nun 30-jährigen Bestehens des Bundesheeres. Es sei mir daher ein kurzer Rückblick gestattet:

Meine besondere Beziehung zum Fliegerhorst FIALA FERNBRUGG in AIGEN im ENNSTAL findet ihre erste Begründung darin, daß ich zu einer jener Einheiten der B-Gendarmerie gehörte, die vor 30 Jahren, Anfang März 1955, von LEOBEN kommend, die Kaserne in AIGEN bezogen. Es herrschte damals schon wieder ein reger Flugbetrieb, der hauptsächlich von einer zivilen Segelfliegerschule gestaltet wurde. Dort erlebte ich auch meinen ersten Flug, zuerst mit einem Segelflugzeug und einige Jahre später mit einem Hubschrauber des Bundesheeres.

Das Frühjahr 1955 war für uns Österreicher eine Zeit der großen Hoffnung: Wir warteten ja schon 10 Jahre auf den Staatsvertrag und somit auf unsere volle Freiheit und Souveränität. Der Tag der Unterzeichnung des Staatsvertrages, der 15. Mai 1955, wurde für mich und meine Kameraden der B-Gendarmerie wohl einer der schönsten Tage in AIGEN, denn zu diesem Zeitpunkt wurde uns bewußt, daß wir nicht umsonst an der oft schwierig gewesenen Vorarbeit zur Aufstellung eines eigenen Heeres mitgewirkt haben.

Als wenige Jahre später, im September 1960, die ersten Hubschrauber in AIGEN stationiert wurden, waren wir steirischen Soldaten nicht wenig stolz darauf; gab es doch ab diesem Zeitpunkt neben den Flächenflugzeugen und Erdstreitkräften auch die von uns überaus geschätzten "Huberer" im Lande. Mit großem Fleiß, Einsatzwillen und Tatkraft gelang es den Männern in AIGEN ein hervorragendes HS-Geschwader zu entwickeln, das sogar in der Lage ist, die Grundüberholung der Hubschrauber im eigenen Verband durchzuführen.

Neben der Hauptaufgabe, das ist die Vorbereitung auf militärische Einsätze, vollbringen die Angehörigen des HS-Geschwaders seit Jahren gigantische Leistungen bei Rettungs-, Feuerwehr- und sonstigen Assistenzeinsätzen. Heute ist es daher wohl so, daß die Hubschrauber in AIGEN einfach nicht mehr wegzudenken sind; die Kaderangehörigen wurden ein fest integrierter Teil der Region und des Landes.

Anläßlich des Jubiläums "25 Jahre Hubschrauber in AIGEN/E." spreche ich allen militärischen und zivilen Kaderangehörigen für die hervorragenden Dienste und beachtlichen Leistungen Dank und Anerkennung aus. Gleichzeitig wünsche ich dem genannten Personenkreis weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Albrecht, Sur



GELEITWORT des Kommandanten der Fliegerdivision Divisionär Othmar PABISCH

Die österreichischen Fliegerkräfte stehen bereits im Frieden im Einsatz.

Das Hubschraubergeschwader 2 in AIGEN hat in seinem 25-jährigen Bestehens Leistungen im Dienste der Allgemeinheit vollbracht, die besondere Anerkennungen verdienen.

In fast 3400 Rettungseinsätzen und einer Gesamtflugzeit von 96000 Stunden hat dieses Geschwader eindrucksvoll bewiesen, daß der Hubschrauber in seiner vielfältigen Einsatzart aus dem heutigen Erscheinungsbild moderner Luftstreitkräfte nicht mehr wegzudenken ist.

Die ersten sechs Jahre meiner 25-jährigen aktiven Hubschrauberpilotenlaufbahn habe ich selbst in AIGEN absolviert und kann daher aus eigener Erfahrung bestätigen, daß gerade dieser Verband Hauptanteil trägt, an der Anerkennung, die unseren Hubschrauberbesatzungen im In- und Ausland gezollt wird.

Als Divisionskommandant danke ich allen Angehörigen des Hubschraubergeschwaders 2 für Ihre aufopferungsvolle Tätigkeit in Erfüllung ihrer Aufgabenstellung.

Pabisch, Divisionär



GELEITWORT des Bürgermeisters der Stadt Schladming LAgb. Hermann Kröll

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Hubschraubergeschwader 2 in Aigen feiert heuer sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist es für die Stadtgemeinde Schladming eine große Ehre und Auszeichnung, dem Hubschraubergeschwader 2 ein Standartenband zu verleihen.

Es ist für uns gerade deshalb eine große Freude, da damit die große Verbundenheit zwischen dem Österreichischen Bundesheer in Aigen, im besonderen dem Hubschraubergeschwader 2 und der Stadtgemeinde Schladming zum Ausdruck gebracht wird. Die Stadtgemeinde Schladming ist dem Hubschraubergeschwader zu großem Dank verpflichtet. Nicht nur bei alpinen Einsätzen, bei Skiunfällen auf der Straße im Sommer und Winter, sondern auch bei Großveranstaltungen wie Weltcuprennen oder Weltmeisterschaften leistete das Hubschraubergeschwader großartige, vorzügliche und prompte Dienste.

Das Hubschraubergeschwader 2 des Fliegerhorstes Aigen wäre in unserer Schi- und Bergwelt in der Dachstein-Tauern-Region nicht mehr wegzudenken. Als Bürgermeister der Stadt Schladming wünsche ich den Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des 25-jährigen Bestehens des Hubschraubergeschwaders einen guten und schönen Verlauf.

Glück auf!

Hermann Kröll



GELEITWORT des Landesleiter des Steirischen Bergrettungsdienstes Dr. Arthur Frölich

Es ist bald 100 Jahre her, daß durch die Entwicklung des Alpintourismus und der damit verbundenen Unfälle die ersten Rettungsstützpunkte in unseren Alpen organisiert wurden. Zwei Weltkriege und die rasche Erschließung der Alpen und den damit entstandenen Massentourismus hatten die Bergunfälle zur täglichen Routine der in allen Alpenländern selbständig tätigen Bergrettungsorganisationen werden lassen.

Selbstverständlich machte sich der Bergrettungsdienst sehr bald auch die Technik zunutze und schon frühzeitig versuchten Gletscherpiloten mit langsam fliegenden Propellermaschinen in Rettungsaktionen einzugreifen. Aber erst die flugtechnischen Vorteile des Hubschraubers ließ dieses Fluggerät nach dem 2. Weltkrieg rasch zum ständigen Helfer bei Bergungen werden und haben die Bergrettungsorganisationen aller Alpenländer sehr bald eine ständige Zusammenarbeit mit den jeweiligen Militär - Gendarmerie - oder zivilen Hubschrauberdiensten gesucht.

Im Bereich der nördlichen Steiermark sind 25 Jahre ins Land gegangen, daß die Männer des Hubschraubergeschwaders 2 und des Bergrettungsdienstes in mehreren tausend Einsätzen oft unter schwierigsten Bedingungen Menschen aus Bergnot gerettet haben. Ständige Ausbildung, hartes Training und permanente Einsatzbereitschaft waren dazu die Voraussetzung.

Wenn es heute zu diesem Jubiläum gilt den Männern des Geschwaders Dank zu sagen, für diese stete Bereitschaft und für Ihren immer wieder bewiesenen Mut in vielfachen Gefahren so möchte ich meinen alten Schulfreund und langjährigen Kommandanten, Herrn Oberst Mayer, in diesen Dank einschließen und dem neuen Kommandanten Herrn Major Zacharias und seinen Männern weiterhin einen erfolgreichen Verlauf aller Einsätze in kameradschaftlicher Verbundenheit mit unseren Bergrettungsmännern wünschen.

Dr. Arthur Frölich

Landesleiter des Steirischen Bergrettungsdienstes



DANKADRESSE des Regimentskommandanten Oberst Mag. Franz EITNER

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Hubschraubergeschwaders 2 in AIGEN/ENNSTAL ist es mir ein besonderes Anliegen, diesem Verband des Fliegerregimentes 2, zu seiner Leistungsbilanz und seiner vorbildlichen Einsatzbereitschaft, mit Stolz und Freude zu gratulieren.

Die erbrachten Leistungen von über 97 000 Flugstunden, 3 350 Rettungseinsätzen, 70 Feuerwehreinsätzen, Personentransporten von 44 600 Personen und Lastentransporten von ca. drei Millionen kg, haben allen Angehörigen des Geschwaders ein hohes Maß an persönlicher Einsatzbereitschaft abverlangt.

Ihre Erbringung wurde nur möglich, weil in diesem Geschwader militärische Disziplin, persönliche Opferbereitschaft und hohes fachliches Können als die wichtigsten Maximen zur Auftragserfüllung angesehen und praktiziert werden.

Für diesen vorbildlichen Leistungsnachweis spreche ich allen Angehörigen des Hubschraubergeschwaders 2

"DANK UND ANERKENNUNG"

aus.

Allen Verantwortungsträgern danke ich darüberhinaus für ihren persönlichen Beitrag und ständigen Führungseinfluß, der es zustandebrachte, daß dieses, stets in Bereitschaft stehende Geschwader, nicht nur einen vorbildlichen hierarchisch geordneten Truppenkörper, sondern darüberhinaus geradezu modellhaft, ein besonders erfolgreiches und von "Humanität getragenes Funktionsgefüge" darstellt.

Allen Angehörigen des Geschwaders, auch weiterhin, ein herzliches - GLÜCK AB - GUT LAND!

Der Regimentskommandant:

(EITNER, Oberst)



GELEITWORT des Kommandanten des Hubschraubergeschwaders 2 Major Wolfgang ZACHARIAS

Als Kommandant des "Ennstaler" Hubschraubergeschwaders darf ich mit Stolz auf die Leistungen dieses Verbandes und seine 25-jährige Geschichte zurückblicken.

Das Hubschraubergeschwader 2, für das im Jahre 1960 unter dem Kommando vom damaligen Hptm MAYER (bis 1984 Geschwader- und Garnisonskommandant), der Grundstein gelegt wurde, umfaßt heute organisatorisch zwei Hubschrauberstaffeln, eine Typenwerft, eine Fliegerhorstkompanie und je einen Hubschrauberstützpunkt in SCHWAZ/Tirol bzw. KLAGENFURT/Kärnten.

Die Männer dieses Verbandes haben in all den Jahren, egal wo sie eingesetzt waren, über ihren militärischen Auftrag hinaus, im Rahmen von Assistenzeinsätzen im Dienste der Öffentlichkeit Unschätzbares geleistet. Den Hubschrauberbesatzungen wie auch den Männern der Bodenorganisation danke ich für die ständige Einsatzbereitschaft, wenn es gilt, in den alpinen Regionen unserer Heimat allen oder zusammen mit qualifizierten Helfern anderer Institutionen Mitmenschen in Not und Bedrängnis beizustehen.

Als "junger" Kommandant des Hubschraubergeschwaders 2 möchte ich es nicht versäumen, speziell den Männern des Bergrettungsdienstes aber auch der Freiwilligen Feuerwehr und des Roten Kreuzes meinen persönlichen Dank auszusprechen, für die immer wieder bewiesene ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Männern meines Geschwaders.

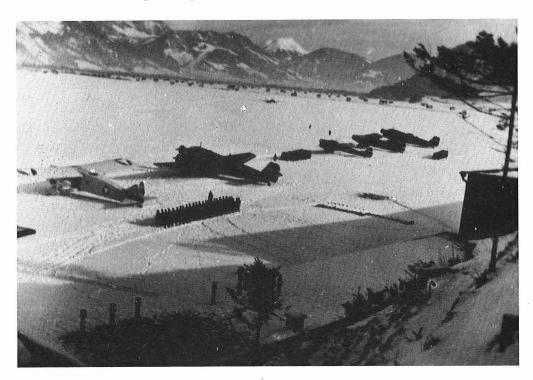
Die Bevölkerung weiß unsere Arbeit zu schätzen und ich bin überzeugt, daß die Angehörigen des Hubschraubergeschwaders 2 auch in Hinkunft stets bereit sein werden, im Sinne des Auftrages ihr Bestes zu geben.

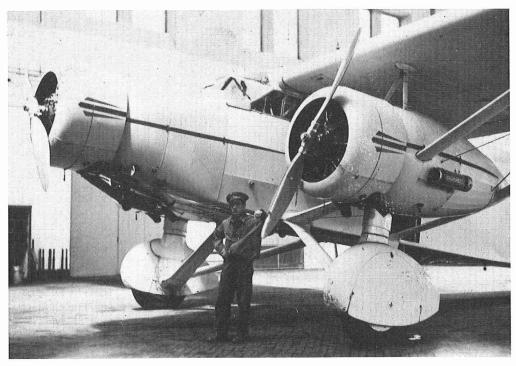
Der Geschwaderkommandant:

(Wolfgang Zacharias, Mir)

Die Geschichte des FIH FIALA FERNBRUGG

Mit der ab 1935 beginnenden Aufstellung von Einsatzverbänden wurde der Bau von in der schützenden Gebirgszone liegenden Flugplätzen dringend erforderlich, damit die Luftwaffe nicht bereits durch den ersten Angriff eines Gegners vernichtet werden konnte. Das vom Gebirge umsäumte obere Ennstal sollte die Möglichkeit zu Gegenangriffen gegen den eingedrungenen Feind und zugleich den Zufluchtsort bei Gefahr bilden. Die Beeinträchtigung durch die Witterungsverhältnisse wurde dabei bewußt in Kauf genommen. AIGEN/E. spielte während des gesamten Krieges keine wesentliche Rolle in der Luftkriegsführung.



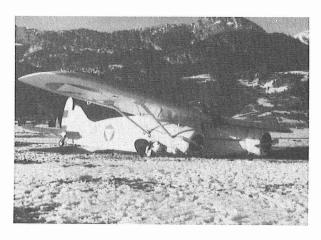




Eine CAPRONI Ca-133 über dem ENNSTAL



Besichtigung des Geschwaders durch Obst ILBAM im Jänner 1938



Der Schulungsbetrieb hatte manchmal auch seine Tücken. Eine Bruchlandung ostwärts der Straße durch Kadettwachtmeister Julius HEUER.

Nur bei schlechter Witterung und infolge technischer Probleme wurden Einsatzflugzeuge auf den abgeschiedenen Gebirgsflugplatz verschlagen. Ende April 1945 wurde AIGEN/E. erstmals ein Hubschrauberstützpunkt. Die erste und einzige Hubschrauberstaffel der Luftwaffe verlegte mit acht Hubschraubern von AINRING bei Freilassung nach AIGEN/E. Kommandant war der spätere Kdt d. 1. HSSta Olt STANGL.

Unter dem Kommando von Polizei Oberstleutnant HAUK wurde die Motorfliegerschule des BMFI im Spätsommer 1955 in AIGEN stationiert. Sie war als Keimzelle für die neue österreichische Fliegerschule vorgesehen.

In der Sitzung des Ministerrates vom 22. 11. 1955 wurden die Flugplätze LANGENLEBARN, HÖRSCHING, WR. NEUSTADT, ZELTWEG und AIGEN/E. samt Baulichkeiten endgültig dem Bundesheer zugewiesen. Damit wurde das Bundesheer im Sinne der bestehenden Vorschriften über Luftverkehr Flugplatzhalter.



Wachablösung durch Oblt HOLLER



Ein Fieseler Storch (Fi 156) schwimmt im Putterer-See April 1938







Mit Erlaß Zl.:305.185-Org/III/60 vom 9. Juli 1960 wurde die bereits seit langsam geplante Aufstellung der 2. Hubschrauberstaffel am Fliegerhorst AIGEN/E. befohlen. Mit der Führung wurde Herr Hauptmann Karl MAYER betraut. Zunächst galt es noch am selben Tag die Staffelkanzlei notdürftig in Betrieb zu nehmen und das Vorkommando unterzubringen. Bereits am nächsten Tag, am 16. September 1960 trafen am Bhf. WÖRSCHACH die ersten Lieferungen an Kanzleimöbel und anderen Ausrüstungsgegenständen ein. Wenn auch verschiedene Kreise und Personen hier anfangs heftig gegen eine Aufstellung einer HS-Staffel Partei ergriffen und mit allen Mitteln dagegen ankämpften, so zeigte doch wider Erwartungen der erste Kontakt seitens der Bevölkerung eine freundliche Aufnahme, beste Gesinnung und Aufgeschlossenheit. Dank der unermüdlichen Vorsprachen und Kontaktaufnahme des Kommandanten, Hptm MAYER hat sich die 2. HSSta im wahrsten Sinn bald das Herz der Bevölkerung erobert.

Am 21. 9. 1960 traf Fhr SCHWEIGREITER aus LANGENLEBARN kommend mit 9 weiteren Hubschrauberführern in AIGEN ein.

Am 14. 10. 1960 trafen die ersten Hubschrauber vom Typ H13-H, geflogen von Olt SCHLOSSER und Lt HINTER-EGGER in AIGEN ein.

Typenblatt Bell H13-H



Technische Daten:

Zwei-Blättriger Hpt Rotor Ø 10,71 m Triebwerk: Lycoming 0435-236 6-Zylinder

Hubraum: 7,111

Leistung: Dauer 200 PS

Start 260 PS

Leistungsgewicht: 0,89 kg/PS Höchstgeschwindigkeit: 160 km/h

Dienstgipfelhöhe: 4000 m Schwebegipelhöhe: 2000 m

Reichweite: 300 km (2h30min Flugzeit)

Steigleistung: 4m/sec Leergewicht: 820 kg Zuladung: 300 kg

Neben der Bewältigung von Anfangsschwierigkeiten war die Hauptaufgabe der 2. Hubschrauberstaffel die Weiterschulung der aus LANGENLEBARN kommenden HS-Führer in Außenlandungen bis 2.000 m über dem Meeresspiegel zu schulen. Gleichzeitig begann unter Zusammenarbeit mit dem österreichischen Bergrettungsdienst die Bergung von Verletzten mit dem Hubschrauber, sodaß noch im Dezember 1960 die ersten Einsätze geflogen wurden. Am 25. 10. 1960 verunglückte Hptm SCHLOSSER mit einem Hubschrauber in der Axamer Lizum und wurde dabei so schwer verletzt, daß er am 30. 10. 1960 verstarb. Das fliegerische Einsatzspektrum reichte vom Bergen verunglückter Bergsteiger über das Versorgen von eingeschneiten Ortschaften bis zum Transport von Futter in Überschwemmungsgebiete. Diese Tätigkeiten schafften dem heutigen Hubschraubergeschwader 2 und Ihrem Kommandanten in der Öffentlichkeit einen vorzüglichen Ruf, der sich bis heute nur vergrößert hatte.

Am 28. Oktober 1963 wurde der jungen Staffel zum Tag der Fahne von der Stadtgemeinde LIEZEN als sichtbaren Dank für zahlreiche Rettungseinsätze und als Zeichen der Verbundenheit mit der Garnison eine Standarte gestiftet.



In Würdigung der Leistungen der Hubschrauberpiloten verlieh Landeshauptmann Josef KRAINER das Ehrenkreuz für die Verdienste um das Land Steiermark: Herrn Major MAYER, Leutnant SCHWEIGREITER, Stabswachtmeister GRUNDNER, Wachtmeister KUBIZA, Offizierstellvertreter RICHTER und Stabswachtmeister ERTL.

Mit besonderen Urkunden der steiermärkischen Landesregierung wurden Leutnant PABISCH, Wachtmeister RANINGER, Wachtmeister HIEBL, Zugsführer SCHMIED und Wachtmeister STIMPFL ausgezeichnet.

Gleichzeitig erfolgte die Angelobung von 350 Jungmännern der Garnison AIGEN. Der militärische Festakt endete mit einem Vorbeimarsch an den rund 2000 Zuschauern.

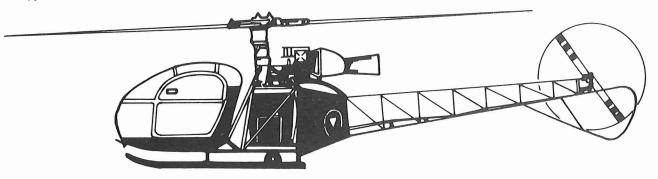
Im August 1964 wurde der 200este Rettungseinsatz durch die 2. HSSta/AIGEN geflogen. Während diesen ersten vier Jahren des Bestehens wurden insgesamt 155 schwerverletzte Personen von der Unfallstelle zum nächsten Arzt bzw. in ein Krankenhaus geflogen. Am 28. 12. 1964 stürzte ein Hubschrauber vom Typ BEL H13-H im Gebiet südlich der PLANNERALM auf Grund einer plötzlich auftretenden Fallböe ab. Die Maschine stürzte fast 200 m einen steilen Abhang hinunter. Die Besatzung Offiziersstellvertreter RICHTER und Stabswachtmeister HIEBL wurden herausgeschleudert und nur geringfügig verletzt. Am 9. 2. 1965 stürzte der Kommandant der 2. HSSta Major MAYER kurz nach dem Start noch am Flugplatz AIGEN ab. Wegen starker Sichtbehinderung durch aufwirbelnden Neuschnee bekam der Hubschrauber Bodenberührung und setzte hart auf. Beide Insassen wurden nur leicht verletzt.



Absturz Vzlt RICHTER

Am 1. Jänner 1965 wurde durch Teilung der 2. Staffel die Fliegerhorstkompanie aufgestellt und dem Hubschraubergeschwader 3 in LANGENLEBARN unterstellt. Im Verlauf des gleichen Jahres wurden die amerikanischen Bell H-13H durch die neuen französischen Sud-Aviation "ALOUETTE II" ersetzt.

Typenblatt ALOUETTE II



Technische Daten:

Drei-Blättriger Hpt Rotor \varnothing 10,2 m Triebwerk: Turbomeca Artouste II C

Leistungsgewicht: o.35 kg/PS

Leistung: Dauer: 330 PS bei 34000 upm

Start: 406 PS

Verbrauch: 130 1/h

Höchstgeschwindigkeit: 195 km/h

Dienstgipfelhöhe: 4000 m

Reichweite: 500 km (3hl0min Flugzeit)

Steigleistung: 8m/sec Leergewicht: 950 kg Zuladung: 550 kg









Durch die Umrüstung auf ALOUETTE II wurden die Einsatzmöglichkeiten der Staffel wesentlich erweitert und neben den wachsenden militärischen Aufträgen wurden nun verstärkt Assistenzeinsätze geflogen, die mit dem H13-H noch nicht durchführbar waren. Die letzte Bell H13-H wurde am 17. 3. 1969 nach LANGENLEBARN abgegeben.

Im Jahr 1965/66 wurden ständig Einsätze bei den schweren Hochwasserkatastrophen in OSTTIROL und KÄRN-TEN geflogen, wo sich die Besatzungen und ihre Al II hervorragend bewährten.

Am 21. 2. 1966 wurde ein Hubschrauber der zweiten Staffel auf dem KIRCHFELD bei einem Landemanöver von einer Fallböe erfaßt und zu Boden gedrückt. Der Hauptrotor bekam Bodenberührung und der Hubschrauber wurde schwer beschädigt. Die beiden Piloten, Stabswachtmeister GRUNDNER und Zugsführer BAUMANN blieben jedoch unverletzt.

Mjr MAYER, der die 2. Staffel an Oberleutnant SCHWEIGREITER übergab, wurde mit 1. 4. 1967 von der FlHAbt 2 zum HSGeschw 2/FlR 1 versetzt und mit dem Aufbau und der Führung des Geschwaders beauftragt. Die 2. Staffel wurde vom III. Geschwader in LANGENLEBARN zum II. Geschwader versetzt und trug nun die Bezeichnung 2/II/FlR 1. Die 1/I/FlR 1 in HÖRSCHING wurde zum II. Geschwader versetzt, der Dienstort der ersten Staffel unter Hptm HRUSCHKA blieb aber weiterhin HÖRSCHING. Mit der Versetzung von Lt KERBL als Adjudantam 15. 6. 1967 war der Grundstock des Kommandos/HSGeschw II gelegt.

Ab der Versetzung der ersten Staffel, die zu diesem Zeitpunkt bereits mit der stärkeren ALOUETTE II ausgerüstet war, wurde mehrmals die Verlegung der Staffel nach AIGEN ins Auge gefaßt, ein Plan, der erst im Jahre 1976 realisiert werden konnte. Im Zuge der im Jänner 1967 beginnenden Umrüstung der ersten Staffel auf ALOUETTE III, kamen alle 15 ALOUETTE II zur zweiten Staffel nach AIGEN.



FIALA FERNBRUGG

Oberleutnant Benno Ritter Fiala von Fernbrugg

Ritter des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens.

Am 11. August 1967 erhielt der Fliegerhorst Aigen im Ennstal den Namen "Fiala-Fernbrugg". Die österreichischen Luftstreitkräfte ehrten damit das Andenken eines der erfolgreichsten Feldpiloten der ehemaligen k.u.k. Luftfahrttruppen, des Oberleutnants Benno Ritter Fiala von Fernbrugg, Sieger in 29 Luftkämpfen.

Im Rahmen einer schlichten militärischen Feier wurde zu Ehren Fiala-Fernbrugg ein Gedenkstein enthüllt. Der Feier wohnte auch die Witwe des am 29. Oktober 1964 in Wien verstorbenen berühmten Jagdfliegers bei. Sie übergab hierbei dem Kommandanten des Fliegerhorstes Aigen das Feldpilotenabzeichen und sämtliche Tapferkeitsauszeichnungen Fiala-Fernbrugg.

Benno Ritter Fiala von Fernbrugg, am 16. Juni 1890 in Wien geboren, entstammt einer Soldatenfamilie. Sein Vater war Feldzeugmeister, sein Bruder Otto Fregattenleutnant und Seeflieger bei der k.u.k. Kriegsmarine. Er studiert Maschinen- und Flugzeugbau an der Technischen Hochschule in Wien und erwirbt den Titel eines Ingenieurs.

Als Einjährig-Freiwilliger dient Fiala von 1910-1911 im k.u.k. Festungsartillerieregiment Kaiser Nr.1. Angeregt durch seinen Bruder, wird in ihm bald das Interesse für die Militärfliegerei geweckt. Eine zufällige Begegnung mit dem Kommandanten der damaligen Luftschifferabteilung, Oberstleunant Uzelac, in Fischamend führt Fiala, der bereits die Einberufung zur Festungsartillerie in Händen hat, zu Kriegsbeginn 1914 endgültig zur Fliegerei.

Mit der Fliegerkompanie 1 kommt er auf den nördlichen Kriegsschauplatz, wo er bald Gelegenheit hat, sein technisches und organisatorisches Talent unter Beweis zu stellen und seine in den ersten Kriegsmonaten gemachten Erfahrungen als Flugzeugbeobachter auszuwerten. So gelingt es ihm, als erstem, eine brauchbare Radiosendestation in ein Flugzeug einzubauen, eine technische Neuerung, die vorerst einmal der eigenen Artillerie zugute kommt. Um diese Zeit liefert Fiala anläßlich seiner Feuertaufe ein Bravourstück, das ihm im Oktober 1914 die Beförderung zum Leutnant außerhalb der Rangtour einbring; Durchgebrochene russische Truppenteile versuchen im August 1914, auf dem Rückmarsch von Czortkow, den mit Flugzeugmaterial beladenen Transportzug der Fliegerkompanie 1 zu überfallen. Der Lokomotivführer, schwer verwundet, kann den Zug gerade noch anhalten. Da wirft Fiala durch wohlgezieltes MG-Feuer die anstürmenden Russen zurück, springt auf den Führerstand der Lokomotive, setzt den Zug wieder in Bewegung und rettet so Train und Material.

Bis Ende 1915 steht Fiala weiterhin an der russischen Front, obwohl als technischer Offizier als auch als Beobachter. Kurze Zeit ist Fiala bei der Versuchsabteilung des Luftfahrerarsenals, dann kommt er, im Feber 1916, zur Fliegerkompanie 19 an die Isonzofront, wo er Anfang August bei einem Bombenflug schwer verwundet wird. Nach der Genesung kommt er zu den Fliegerersatztruppen nach Wiener Neustadt, macht dort seine Pilotenausbildung und wird abermals, im Mai 1917, bei einem Absturz während der Pilotenausbildung erheblich verletzt.

Ende Juni 1917 ist Fiala bereits wieder an der Isonzofront. Diesmal als Jagdflieger bei der Fliegerkompanie 12 D. Anfang Dezember 1917, an die Piavefront, zur Fliegerkompanie 51 J versetzt, wird Fiala Ende Jänner 1918 deren Kommandant. Unter seiner Führung ist sie bald eine der vom Gegner gefürchtetsten österr.-ung. Fliegerkompanien. In dieser Zeit erringt Fiala seine größten Erfolge als Jagdflieger. Zwischen 18. Feber und 3. Oktober 1918 allein schießt er 20 Gegner ab, während des ganzen Krieges sind es 29 bestätigte Luftsiege bei 356 Feindflügen. Höhepunkt in Fialas Jagdfliegerleben wird der 20. Juni 1918, der Tag der "Luftschlacht um den Montello", an dem sein 8 Maschinen zählender Jagdstaffel*) einem aus 10 Bombern und 16 Jagdflugzeugen bestehenden feindlichen Kampfverband über dem Raum Susegana-Montello einen erbitterten Luftkampf liefert. 5 Gegner werden hierbei ohne eigene Verluste abgeschossen, 3 hiervon von Fiala selbst.

Hochdekoriert - unter anderem mit dem Ritterkreuz den Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und mit Schwertern, dem Eisernen Kronen-Orden 3. Klasse und der Goldenen Tapferkeitsmedaille für Offiziere - scheidet Fiala als Oberleutnant aus der k.u.k. Armee.

^{*)} Diese Bezeichnung war damals schon gebräuchlich.

Nach dem 1. Weltkrieg widmet sich Fiala selbstverständlich weiterhin der Fliegerei, ist unter anderem Mitglied der österreichischen Flugpilotenprüfungskommission, des Luftfahrtausschusses im Bundesministerium für Handel und Verkehr, gründet die Offizierssektion des Österreichischen Aeroclubs, nimmt als Delegierter an zahlreichen internationalen Flugtagungen teil und wird Ehrenmitglied des U.S.A. Flying Acea Club.

1925 wird Fiala persönlicher Mitarbeiter Professor Hugo Junkers' in Dessau. In dieser Eigenschaft errichtet er die Flugleitung in Fürth, ist Leiter der Junkerswerft der Polska Linja Lotnicza Aerolot in Warschau, bei der er den ersten regulären Winterluftverkehr der Welt organisiert, 1927 ist er in Persien, 1928/29 in Tokio, wo er bei der Mitsubishi Aircraft Company den Flugzeug-Ganzmetallbau einführt, 1929 verhandelt er für Junkers in den Vereinigten Staaten; 1931 ist er Direktor des Balaton-Luftverkehrs in Siofok in Ungarn. Zuletzt, 1933 ist Fiala Direktionsingenieur mit alleiniger Prozeßvollmacht der Junkerswerke.

Am 23. März 1933 wird Fiala, gemeinsam mit Professor Junkers, im Auftrage Görings wegen innerbetrieblicher sozialer Maßnahmen in Schutzhaft genommen, drei Tage später jedoch, nach Intervention verschiedener Stellen, wieder entlassen und aus Deutschland ausgewiesen.*) In Begleitung eines Kriminalkommissärs kehrt er in einem Privatflugzeug Prof. Junkers nach Wien zurück.

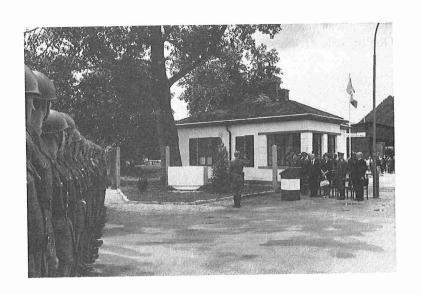
Nach der Rückkehr in seine Vaterstadt betreibt Fiala selbständig Forschungen auf dem Gebiete des Motorenbaues, die zur Erteilung mehrerer ausländischer Patente führen.

1935 gründet und organisiert er die Wiener Neustädter Flughafenbetriebsgesellschaft und ist bis Juni 1936 auch deren Direktor. In den folgenden Jahren, bis 1938, ist Fiala wieder auf verschiedenen technischen Gebieten tätig. Zunächst arbeitet er an der forschungsmäßigen und konstruktiven Entwicklung eines Spezialgerätes im Lokomotivbau, dessen praktische Erprobung ihn nach Deutschland, in die Tschechoslowakei und nach Niederländisch-Indien führt. 1937 ist er Gründer und Mitarbeiter der Junkers-Freikolben-Motorforschung in Dresden bei den Söhnen des inzwischen verstorbenen Prof. Hugo Junkers. 1944 auf 1945 ist Fiala Chefkonstrukteur bei einer Wiener Firma, wo er seine Pumpenkonstruktion für Dampflokomotiven entwirft, die später von der Vereinigung deutscher Lokomotivenfabriken als Einheitstyp angenommen wird.

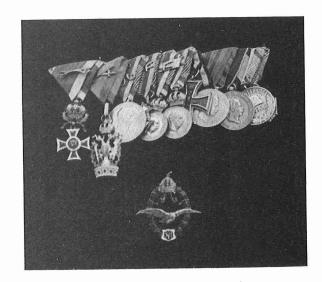
Nach Ende des 2. Weltkrieges wird Fiala Abteilungsleiter der Gruppe Sachdemobilisierung, Flugwesen, im liquidierenden Staatsamt für Heerewesen, eine Tätigkeit übrigens, die er seinerzeit schon einmal, 1919, ausübte. Nach Auflösung bzw. Überleitung dieser Dienststelle in das damalige Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung ist Fiala von 1946 bis 1950 Vertreter einer amerikanischen Tabakgesellschaft in Österreich. Bei der Vielseitigkeit Fialas ist es nicht verwunderlich, wenn wir ihn während dieser Jahre zwischendurch auch wieder auf dem Gebiete der Motorenforschung tätig finden. 1951 verfaßt er, in Zusammenarbeit mit einem Ingenieurkollegen, das Buch "Die Bewegungsenergie der Korpuskel des Weltraumes als einheitliche Grundlage aller Strahlungs- und Kraftfeldenergien".

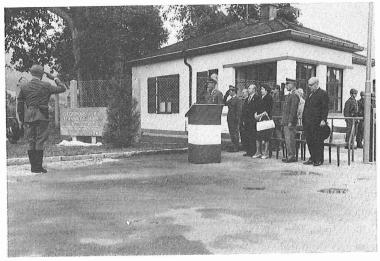
Während seines letzten Lebensabschnittes betreibt Fiala als Privatmann weiterhin Forschungen auf verschiedenen Gebieten. Unmittelbar vor seinem Tode ist er noch mit der Sichtung seiner persönlichen Erinnerungen, insbesondere jener, die seine Dienstzeit in der k.u.k. Luftfahrtruppe betreffen, beschäftigt.

^{***)} Die Gründe der Ausweisung gehen aus den dem Verfasser von Frau Fiala-Fernbrugg zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen ihres Mannes nicht hervor. Sie scheinen jedoch teilweise auf politischer Natur gewesen zu sein. Darauf weist auch die Aussage Frau Fialas hin, daß ihrem Mann um 1932 von einer prominenten Persönlichkeit die Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft nahegelegt worden sei, Fiala jedoch diese unter Hinweis auf seine österreichische Gesinnung abgelehnt habe. Bemerkenswert ist hierbei auch die Tatsache, daß Fiala in der deutschen Luftwaffe lediglich den Rang eines Hauptmannes bekleidete.









Gedenksteinenthüllung

Anläßlich der Marterhebungsfeier von TRIEBEN am 23. Juni 1968 wurde dem HSGeschw II ein Ehrensignalhorn überreicht. Auf dem TRIEBENER Zivilflugplatz fand deshalb ein "Tag des Bundesheeres statt".



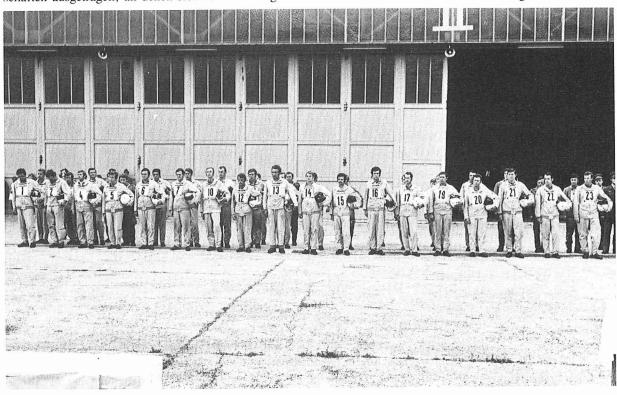


Die Aufträge des Hubschraubergeschwaders II sind so mannigfaltig, daß eine Aufzählung fast zwingend unvollständig werden muß. Neben der seit 1960 bestehenden Einsatzbereitschaft wurden neben der Ausbildung und Perfektion der Hubschrauberführer wie Schulung von Außenlandungen, Hochgebirgslandungen, Tiefflug, Verbandflug, Außenlastschulung, Typenschulung, sowie Schulung und Ausbildung des technischen Personals viele Aufträge für militärische und zivile Dienststellen sowie im öffentlichen Interesse durchgeführt. Die Beistellung von Hubschraubern bei Katastrophenfällen wie Hochwasser und Lawinen, die Bergung von Verunglückten sowie die Verkehrsüberwachung zu Pfingsten, zu Ostern und zu Weihnachten gehörten ebenso zum Einsatzspektrum, wie der Materialtransport bei Scilbahnbauten und Errichtung von Gipfelkreuzen.

Um die Beistellung von Hubschraubern in Katastrophenfällen auch in den Bundesländern TIROL, VORARLBERG, bzw. KÄRNTEN und OSTTIROL zu gewährleisten wurde die Errichtung je eines Hubschrauberstützpunktes in SCHWAZ/in TIROL und in KLAGENFURT geplant. Ab 15. 9. 1969 wurde das HSGeschw II mit der Errichtung und Inbetriebnahme des Hubschrauberstützpunktes SCHWAZ betraut. Als Kommandant wurde Mjr PRADER eingesetzt, der die Verletztenbergung mittels Seilwinde einführte und verbesserte. Diese Tätigkeit fand sowohl im Inals auch im Ausland höchste Anerkennung. 1970 konnte auch der Hubschraubestützpunkt KLAGENFURT seinen Betrieb aufnehmen. Aus den gleichen Erwägungen, die zur Errichtung des Stützpunktes in SCHWAZ führten wurde am Flughafen KLAGENFURT-ANNABICHL ein Hubschrauberstützpunkt aufgebaut. Im Gegensatz zu SCHWAZ, wo bis 1976 die Piloten der ersten und zweiten Staffel abwechselnd Dienst versahen, wurde der Stützpunkt in KLAGENFURT bis 1976 durch Personal und Maschinen aus LANGENLEBARN betreut.

Erst nach diesem Zeitpunkt wurde eine ALOUETTE III der 2. Staffel aus AIGEN samt Besatzung in KLAGEN-FURT stationiert.

Im Jahr 1972 stand der Fliegerhorst FIALA FERNBRUGG im Zeichen von Hubschrauberwettbewerben, nachdem das BMLV den Befehl erlassen hatte, daß Hubschrauberführer der Luftstreitkräfte in Zukunft aktiv an Hubschrauberweltmeisterschaften teilzunehmen hätten. Vom 4.9. - 8.9.1972 wurden die österreichischen Hubschraubermeisterschaften ausgetragen, an denen sich 25 Besatzungen aller Einheiten der Luftstreitkräfte beteiligten.



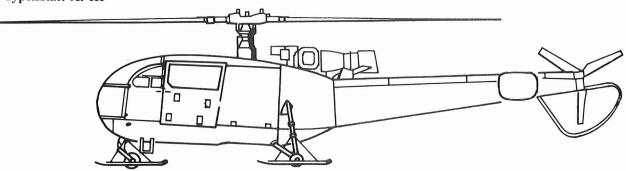
HS Meisterschaften AIGEN/Ennstal

Im Jahre 1972 forderten die ständig durchgeführten Bergungs- und Rettungseinsätze zwei Todesopfer unter den Hubschrauberpiloten in AIGEN/E. Vzlt LAMPRECHT stürzte am 23. April während eines Hochwassereinsatzes südlich von KNITTELFELD nach einer Kollission mit einer Hochspannungsleitung ab und Vzlt ERTL verunglückte am 1. Oktober bei der Bergung eines Bergsteigers am Admonter REICHENSTEIN ebenfalls mit einer ALOUETTE II tödlich. Da die ALOUETTE II bereits sehr hohe Flugstundenanzahlen aufwiesen wurde im Jahr 1973 mit der Umrüstung auf ALOUETTE III begonnen und am 29. April 1975 war mit der Ablieferung der letzten ALOUETTE II auch die 2. Staffel nur mit ALOUETTE III ausgerüstet. Die neuen Maschinen wurden in 3 Gruppen aus dem Herstellungswerk in Frankreich abgeholt.

Am 19. September 1975 wurde die 2. Hubschrauberstaffel erneut von einem schweren Unfall betroffen. Eine ALOU-ETTE III stürzte während einer RV-Übung über der EGGERALM - HENGSTPAß ab. Oberleutnant MAERKER und Offiziersstellvertreter FLECKL, sowie zwei Bundesheerangehörige aus St. Johann waren auf der Stelle tot.

Am 1. 3. 1976 übernahm Hauptmann EBERLE die zweite Staffel von Hptm KERBL, der diese seit 22.7.1974 führte. Die Heeresgliederung 1972 und die damit zusammenhängende Umgliederung der Heeresfliegerkräfte im Jahre 1975 führte auch in AIGEN zu organisatorischen Änderungen. Das Hubschraubergeschwader II wurde nun dem Fliegerregiment 2 in Zeltweg unterstellt und die 1. Staffel unter Hauptmann LAIMINGER am 1. Mai 1976 von HÖRSCHING nach AIGEN verlegt. Dem einheitlich mit ALOUETTE III ausgerüsteten Verband wurde die Fliegerhorstkompanie und die Fliegerwerft A unterstellt. Nach langjährigem Aufenthalt verließ die Alpenseglerfliegerschule der österreichischen Turn- und Sportunion Anfang 1976 den Flugplatz AIGEN und verlegte auf den weiter westlich im ENNSTAL liegenden Zivilflugplatz NIEDERÖBLARN. Diese Verlegung kam nach Vereinbarung mit dem BMLV im Interesse beider Parteien zustande. Die Schule wurde mit Unterstützung des BMLV nach Erteilung der luftfahrtbehördlichen Bewilligung für das neue Flugfeld bei NIEDERÖBLARN neu errichtet.

Typenblatt Al III



Technische Daten:

Drei-Blättriger Hauptrotor Ø 11 m Triebwerk: Turbomeca Artouste III B Leistung: 880 PS bei 33500 upm

(tatsächlich verfügbare Leistung in Abhängigkeit vom Hauptgetriebe 550 PS)

Verbrauch: 200 l/h

Höchstgeschwindigkeit: 210 km/h

Dienstgipfelhöhe: 4000 m

Tankinhalt: 560 1

Reichweite: 500 km (2h30min Flugzeit)

Leergewicht: 1290 kg

Max. Abfluggewicht: 2200 kg Max. Außenlast: 750 kg

Max. Gewicht an der Winde: 225 kg

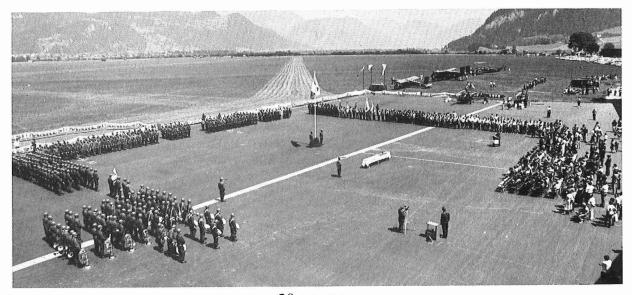
Auch bei den olympischen Winterspielen 1976 in INNSBRUCK waren es wie bereits 1964 die Besatzungen und Hubschrauber des Hubschraubergeschwaders 2, die im Rahmen der Organisation, der Vorbereitung und im Einsatz als Rettungshubschrauber sich hervorragend bewährten. Am 26. Juli 1980 feierte das HSG 2 in Anwesenheit des BM f. Landesverteidigung Otto RÖSCH, Korpskommandanten BATTYAN und des Kommandanten der Fliegerdivision GOLJA das 20jährige Jubiläum seines Bestehens. Anschließend an die Rede des ersten Kommandanten der 2. Staffel Obst MAYER überreichte der Bürgermeister der Gemeinde AIGEN/E. dem HS-Geschwader ein Standartenband. BM RÖSCH hob in seiner Ansprache die besondere Verbundenheit des Geschwaders mit der Zivilbevölkerung hervor und dankte allen Soldaten für den vorbildlichen Einsatz. Der Festakt wurde mit einer Flugvorführung abgeschlossen.

Am 16. September 1980 stürzte während eines Vermessungsfluges eine ALOUETTE III des HS-Geschwaders 2 bei FENDELS im Oberinntal ab, wobei der Pilot Wm HOTZ, der Bordtechniker Vzlt JOKESCH sowie zwei Vermessungstechniker ums Leben kamen.

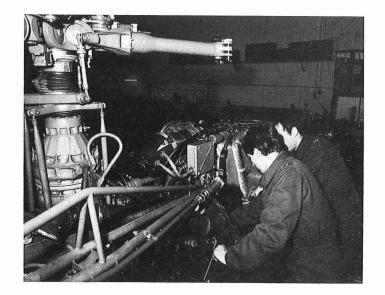
Als Folge des Platzmangels auf dem benachbarten Fliegerhorst ZELTWEG mußte die Aufstellung des dem Fliegerregiment 2 unterstellten Fliegerabwehrbataillon in AIGEN/E. durchgeführt werden.



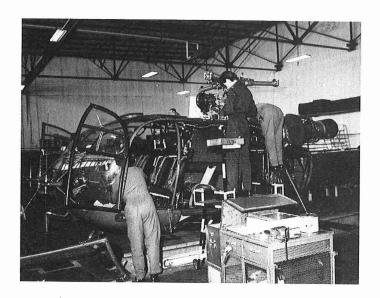


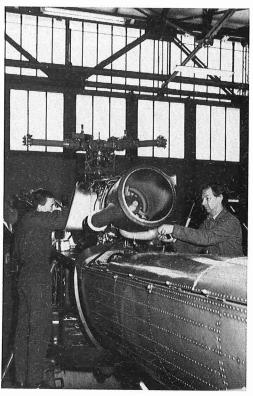


20 Jahr Feier



Arbeiten in der Flwft A





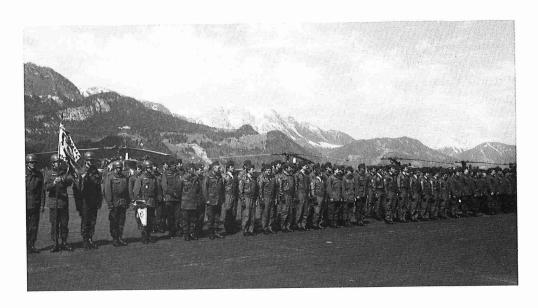
Bereits 1981 wurde die erste Batterie ausgerüstet mit 2 cm FlAMK aufgestellt und vorläufig dem Kommando des HS-Geschwaders unterstellt. Anfang 1982 begann nach Auflösung der 3. Batterie FlAB3 in HÖRSCHING die Aufstellung des Kommandos, des Stabszuges der zweiten Batterie des FlABataillons AIGEN/E.

Am 1.3.1982 übernahm Hauptmann ORTHABER das Kommando über die 1. Staffel, Major LAIMINGER, der bisherige Staffelkommandant wurde Stützpunktkommandant in SCHWAZ. Ebenfalls am 1.3.1982 übernahm Major BROTSCHNEIDER das Kommando der 2. Staffel von Major EBERLE, der in das Kommando als S3 versetzt wurde.

Am 30.9.83 feierte das Hubschraubergeschwader II die 50.000 Flugstunde auf ALOUETTE III. Gleichzeitig wurde die erste Generalüberholung einer ALOUETTE III in der Typenwerft AIGEN abgeschlossen.

Am 27. April 1984 erfolgte im Rahmen eines militärischen Festaktes die Übergabe des Hubschraubergeschwader 2 an Herrn Major ZACHARIAS Wolfgang durch den langjährigen Kommandanten Obst MAYER Karl, der in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Am 1. Juli 1984 übernahm Oberleutnant MENTASTI das Kommando der 2. Staffel. Major BROTSCHNEIDER wurde in den Stabszug als Flugsicherheitsoffizier versetzt.





50.000 Stunden Al III









Kommandoübergabe HSGeschw 2

Truppenbesuch des Generalinspektors der deutschen Luftwaffe Gen OBLESSER am 2. 2. 1982













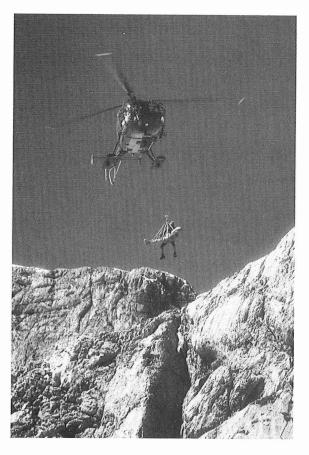


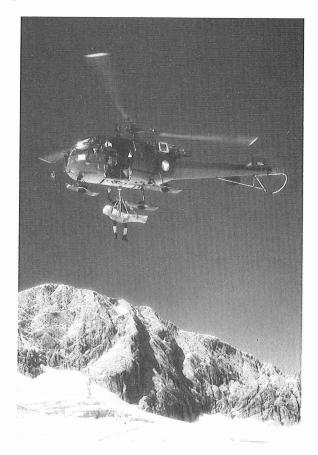






Windenbergung Al III







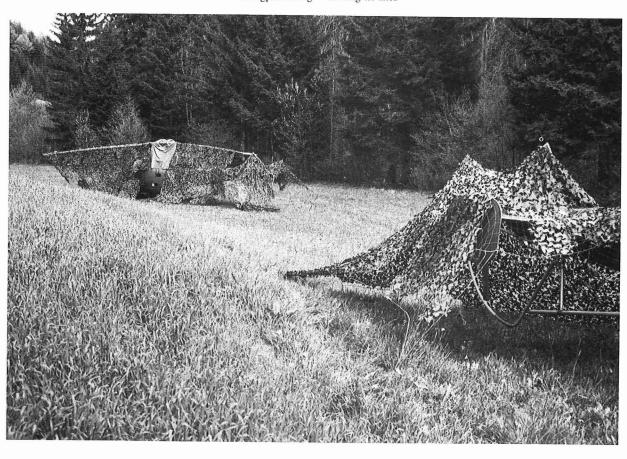


Außenlasttransporte und Feuerlöschübungen Al III





Feldflugplatzübung: "Tarnung ist alles"



Die STANDARTE des Hubschraubergeschwaders 2 mit Fahnenbänder

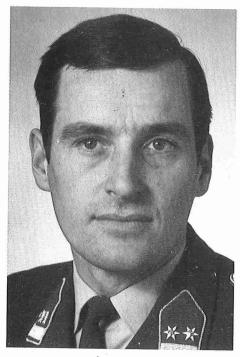


Das Ehrensignalhorn des Hubschraubergeschwaders 2

DIE IM DIENST TÖDLICH VERUNGLÜCKTEN KAMERADEN



Hptm SCHLOSSER



Vzlt LAMPRECHT



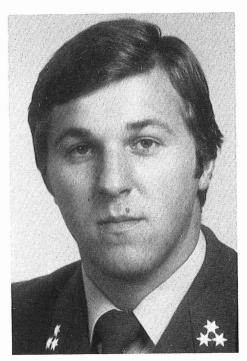
Vzlt ERTL



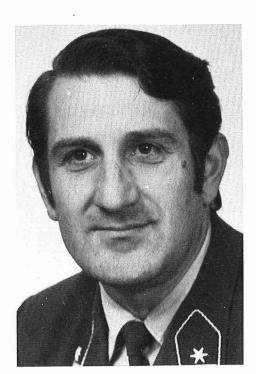
Olt MAERKER



OStv FLECKL



Wm HOTZ



Vzlt JOKESCH

DIE KOMMANDANTEN DES HUBSCHRAUBERGESCHWADERS 2



Obst MAYER



Mjr ZACHARIAS

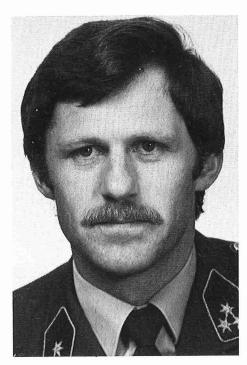
DIE KOMMANDANTEN DER ERSTEN HUBSCHRAUBERSTAFFEL



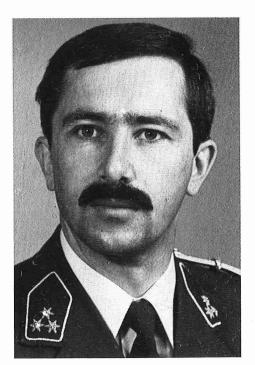
Obst STANGL



Obstlt HRUSCHKA



Mjr LAIMINGER



Hptm ORTHABER

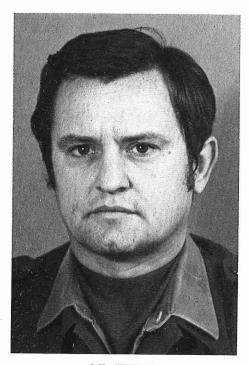
DIE KOMMANDANTEN DER ZWEITEN HUBSCHRAUBERSTAFFEL



Obst MAYER



Obstlt SCHWEIGREITER



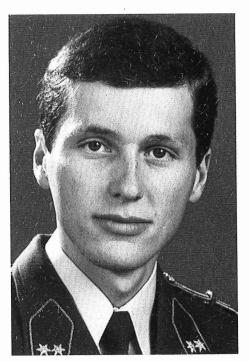
Mjr KERBL



Mjr EBERLE



Mjr BROTSCHNEIDER



Olt MENTASTI

EINSATZSTATISTIK d HS Geschw 2

bis 31. Dezember 1984

Anzahl der geflogenen Einsätze:

Transportierte Personen:

Transportierte Lasten:

Flugstunden:

Rettungseinsätze 3.346 Stk

Waldbrandeinsätze 69 Stk

44.560

2,813.902 kg

96.627